

15 Justizvollzugsanstalt Aichach

Die Anfänge der Justizvollzugsanstalt

Im Dezember 1903 bewarb sich die Stadt Aichach um eine „Strafanstalt für weibliche Gefangene“. Schon im Jahr 1904 erteilte die Hohe Kammer in München der Stadt Aichach eine Baugenehmigung für die Justizvollzugsanstalt. Im selben Jahr begannen die Bauarbeiten, die 1908 abgeschlossen wurden.



Die Anlage umfasste ein Arbeitsgebäude, ein Wirtschaftsgebäude, eine Schule, einen Verwaltungsflügel, eine Krankenabteilung sowie vier Flügel mit Häftlingszellen. Die spezielle Bauweise der Strafanstalt ermöglichte eine Trennung der Gefangenen nach Straftaten und Alter. Ebenfalls befand sich in der Haftanstalt eine kleine Kirche. Die Anstaltskirche weist eine besondere winkelförmige Disposition auf, die möglicherweise von der evangelischen lutherischen Stadtkirche des 17. Jahrhunderts in Freudenstadt inspiriert ist. Am 22. Juni 1909 wurde die Kirche zu Ehren der Mutter Gottes von dem Augsburger Bischof Maximilian von Lingg eingeweiht. Insgesamt finden in der Anstaltskirche 447 Häftlinge Platz.

Das Wirtschaftsgebäude der Anlage umfasste eine Küche und Waschküche, einen Bügel- und Trockenraum, Speisezimmer für Aufseherinnen, eine Bäckerei sowie eine Heizungsanlage. Im Arbeitsgebäude befanden sich die Arbeits- und Schlafsäle der Häftlinge, ein Turnsaal sowie ein Bibliotheksraum. Auch gab es in der Justizvollzugsanstalt eine Schule, die alle Häftlinge bis zum 30. Lebensjahr besuchen mussten. Insgesamt war die Anlage nach sechs unterschiedlichen Haftarten gegliedert: das Zuchthaus, das Arbeitshaus, das Jugendgefängnis, das Gefängnis, das Arbeitshaus der bayer. Innenverwaltung und die Sicherheitsverwahrung.

Am 1. Januar 1909 wurde die Anstalt in Betrieb genommen. Frauen wurden damals häufig aufgrund von Betrug, Diebstahl und Totschlag inhaftiert. Der Hauptbestandteil des Lebens der Häftlinge war die Arbeit, die sie bis zu 10 Stunden am Tag verrichteten. Die Frauen übten zahlreiche Arbeiten von Backen bis Teppichweben aus. Auch um die Nahrungsmittelversorgung der Häftlinge stand es zu Friedenszeiten gut. Um Geld zu sparen und die Nahrungsmittelsituation zu verbessern, erwarb die Justizvollzugsanstalt 1924 einen Gutshof in Oberschneitbach, auf dem zukünftig einige Frauen arbeiten sollten. Im Laufe der Jahre wurde die Frauenanstalt als „bayerische Musteranstalt“ bekannt.

Die Strafanstalt im Nationalsozialismus

Zu Zeiten des Nationalsozialismus führten neu erlassene Gesetze zu einem Anstieg der Gefangenenzahl in der Strafanstalt. Beispielsweise mussten die Augsburger Kommunistin Anna Pröll oder die österreichische Kommunistin Marianne Schütte-Lihotzky aufgrund neuer Gesetze der Nationalsozialisten ihre Haft in Aichach antreten. Im Laufe der Zeit stieg die Gefangenenzahl von 761 Personen im Jahre 1936 auf 3100 Personen 1945 an. Aufgrund dieser Überbelegung gab es viele Kranke, weshalb der Turnsaal sowie 10 Zellen als Spital betrieben wurden. Das nationalsozialistische Regime erließ 1933 „Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“. Dieses Gesetz sollte vermeiden, dass Gefangene Kinder bekommen, weshalb viele Gefangene aufgrund „angeborenen Schwachsinn“ unfruchtbar gemacht wurden. Ebenfalls führen zu dieser Zeit spätnachmittags Züge, mit verummten Frauen beladen, nach oder aus Aichach. Nach kurzer Zeit wurden Ankunft und Abfahrt der Züge geheim gehalten, um Personen Kontakt zu den Zuginsassinnen zu verwehren und um Deportationen unübersichtlich zu gestalten. Einige Gefangene der Anstalt wurden in das Konzentrationslager Dachau deportiert sowie 362 Häftlinge von 1943 bis 1945 nach Auschwitz. Am 30. April wurde das Gefängnis Aichach von amerikanischen Truppen befreit, die die Strafanstalt für ein Konzentrationslager hielten und alle Gefangenen bis auf 139 Personen frei ließen.

Die Justizvollzugsanstalt von 1945-1980

1945 betrug die Gefangenenanzahl 531 Personen. Die tägliche Arbeit wurde auf 8 Stunden am Tag verkürzt. Außerdem erfolgte die Einrichtung einer Lohnwäscherei, eines Nähbetriebs sowie einer Anstaltsbäckerei. Die Anstaltskirche wurde 1947 umgestaltet und ab 1952 fanden erste Ausbildungen zur Damen- und Wäscheschneiderin statt. Im Jahre 1961 wurden erste Umbauarbeiten in der Strafanstalt begonnen, die die Renovierung einzelner Flügel, Einbau von Waschbecken, etc. umfassten. Da sich die Anstalt aufgrund der sinkenden Häftlingszahl und aufgrund Personalmangels die Bewirtschaftung des Gutshofes in Oberschneitbach nicht mehr leisten konnte, wurde jener 1970 verkauft. Als die Gefangenenzahlen weiter sanken, wurde die Anstalt 1974 erstmals mit männlichen Gefangenen belegt. Bereits ein Jahr später sind in Aichach 82 Männer inhaftiert.

Die Justizvollzugsanstalt von 1980 bis heute

Im Laufe von Sanierungsarbeiten wurde die Wehrungsmauer 1980 sowie die Strafanstalt selbst 1989 erweitert. Da die Kinderbetreuung für inhaftierte Mütter nahezu unmöglich war, wurde 1992 ein Neubau mit Mutter-Kind-Abteilung und Kindertagesstätte errichtet. Ebenfalls wurden in diesem Jahr die Krankenabteilung saniert und ein neues Bedienstetenwohnheim gebaut. Insgesamt erfolgte eine umfassende Erweiterung und Sanierung der Gesamtanlage von 1984 bis 2000. Heute bietet die Strafanstalt allen Bürgern die Möglichkeit, Produkte aus der Gärtnerei und der Bäckerei zu erwerben sowie den Wäschereiservice zu nutzen. Die Justizvollzugsanstalt Aichach wurde vor allem wegen ihrer berühmten Gefangenen wie Margarete Schütte-Lihotzky, Ingrid van Bergen oder Brigitte Mohnhaupt deutschlandweit bekannt. Heute ist die Justizvollzugsanstalt mit einer Belegungsfähigkeit von 563 Haftplätzen eine der größten und modernsten Frauenstrafanstalten der Bundesrepublik Deutschland.